

## Die Approvisionierung in der Kriegszeit. Konferenz beim Ministerpräsidenten.

Auf Initiative des Ministerpräsidenten Grafen Stürgkh fand heute im Ministerratspräsidium eine Besprechung statt, an der Minister des Innern Freiherr von Heindl, Ackerbauminister Zenker, Statthalter Freiherr von Bienerth mit Funktionären der Statthaltereien, Bürgermeister Dr. Weiskirchner mit Magistratsdirektor Dr. Rüstern, sowie der Präsident der Kriegsgetreideverkehrsanstalt Sektionschef Dr. Ritter von Schönka, teilgenommen haben.

In der Konferenz wurden die Fragen der Approvisionierung der Stadt Wien mit Mehl, Brot und Futtermitteln eingehend erörtert und nach Prüfung aller in Betracht kommenden Momente jene Maßnahmen festgestellt, durch die eine Kontinuität der Versorgung der Reichshauptstadt bis zur neuen Ernte gesichert werden kann.

Der Ministerpräsident nahm in der Konferenz wiederholt Anlaß nachdrücklich zu betonen, daß die Approvisionierung der Reichshauptstadt Wien den Gegenstand seiner besonderen Fürsorge bilde.

### Die Wiener Brotkarte.

Die Zustellung der Kundmachungen, die für den Anschlag in jedem Haus bestimmt sind, und der „Erklärungen“ der einzelnen Wohnparteien anlässlich der Ausgabe der Brotkarten beginnt heute und wird auch an den beiden Osterfeiertagen erfolgen, zu welchem Zwecke es notwendig sein wird, daß an diesen Tagen die Hausinhaber Vorkehrungen treffen, daß in der Hausbesorgerwohnung tagsüber stets jemand anwesend ist, um diese Druckschriften zu übernehmen. In der „Erklärung“ ist der Satz „Sofort ausfüllen und in der Ausgabestelle wieder abgeben“ irrtümlich enthalten und für Wien nicht gültig (sondern nur für das flache Land).

### Die Brotkarte und der Schulunterricht.

Vom Bezirksschulrate wird mitgeteilt: Durch das Amtieren der Brotkommissionen in Schulgebäuden und die Heranziehung zahlreicher Lehrpersonen als Mitglieder dieser Kommissionen ist es notwendig geworden, Vorkehrungen hinsichtlich der Fortführung des Unterrichtes in den Wiener Volks- und Bürgerschulen zu treffen. Hierbei wurde von dem Grundsatze ausgegangen, daß eine förmliche Sistierung des Unterrichtes überhaupt nicht eintreten soll, so daß der Schulzwang für die Kinder nicht aufgehoben ist. In einzelnen Schulen, die durch die obigen Maßnahmen nicht berührt werden, wird der Unterricht im vollen Umfange wie bisher fortgeführt, in andere Schulen wird der Unterricht nur in einzelnen Klassen oder während einzelner Stunden entfallen. Dort, wo der normale Unterricht ganz oder teilweise entfallen muß, hat, wenn es nur irgendwie möglich ist, eine Beschäftigung der Kinder auf den Spielplätzen, in den Schulgärten, auf Gemüseanbauplätzen u. dergl. einzutreten.

### Fehlende Osterpezialitäten.

In den Bäckereien fehlten natürlich diesmal die bekannten „Osterstriezel“ und „Osterfleden“ aus mürben Teig und Weizmehl vollständig. Ebenso gibt es die sogenannten „Pinze“ nicht im Handel.

In den Schaufenstern der Fleischhändler ist der übliche „Osterschinken“ massenhaft vertreten. Aber die Preise sind bedeutend gestiegen. So konnte man Angebote auf „echten Prager Osterschinken“ zu Kronen 4.50 per Kilogramm angekündigt sehen und auch höhere Preise waren zu bemerken.

Ostereier, die durch eine Verordnung des Magistrats verboten wurden, fehlen gänzlich, dagegen finden sich in den Schaufenstern der Zuckerbäcker reichhaltige Zusammenstellungen von mit Kanditen gefüllten „Ostereiern“ aus Papier, Stoffen und Karton.

### Gemüseanbau im Modena-Parl.

Se. k. u. k. Hoheit Herr Erzherzog Karl Franz Josef hat die Bewilligung erteilt, nicht nur auf allen Gemüsebeeten im Modena-Parl passende Frühgemüsearten anzubauen, sondern auch alle Blumenbeete, die sich dazu eignen, dem gleichen Zwecke zuzuwenden, obwohl die Bewässerung mangels einer Wasserleitungsanlage einige Schwierigkeiten bieten wird. Es wurden bereits alle erforderlichen Vorbereitungen getroffen, daß mit dem Anbau ehestens begonnen werden wird.

### Die Brotarten in Böhmen.

Die „Bohemia“ schreibt: Vom 11. April an hört das in den Tag-hinein-Essen auf und Magen und Gaumen werden sich an eine amtlich vorgeschriebene Lebensweise, wenigstens soweit sie Brot und Mehl betrifft, gewöhnen. Wer keine Vorräte hat (d. h. weniger als 2 Kilo Mehl), bekommt eine volle Wochenkarte, d. h. einen Ausweis, dessen linke und rechte Seite seinen Bedürfnissen dient. Sie lautet auf 140 Gramm Mehl oder 1960 Gramm Brot wöchentlich oder, wenn wir den Angaben der Karte folgen, auf  $425 + 975 = 1400$  Gramm Mehl =  $595 + 1365$  Gramm = 1960 Gramm Brot. Auf den Tag entfallen daher 280 Gramm Mehl oder 280 Gramm Brot. Wer keine Vorräte hat, dem kann es gleich sein, ob er Karten von dem Format 1. (Volle Wochenkarte für die erste Woche) oder von dem Format 2. (Volle Wochenkarte für die zweite Woche) erhält. Denn auch bei dem zweiten Format ergibt die Addition  $490 + 1470 = 1960$  Gramm Brot oder  $350 + 1050 = 1400$  Gramm Mehl. Dabei sind stets 35 Gramm Brot und 25 Gramm Mehl und eine Semmel gleichgestellt. Will jemand seine Tagesration 200 Gramm Mehl in Semmeln haben, so bekommt er acht Semmeln ( $200 : 25$ ). Will er seine Ration Brot 280 Gramm in Semmeln, so bekommt er ( $280 : 35 = 8$ ) wieder acht Semmeln. Zu verdienen gibt's da nichts. Anders wer mehr als 2 Kilo Mehl zuhause liegen hat. Der bekommt für die erste Woche eine geminderte Karte, die statt auf 1400 Gramm Mehl oder 1960 Gramm Brot bloß auf 975 Gramm Mehl oder 1365 Gramm Brot lautet. Die linke Seite der Karte vom Format 1. wird einfach abgeschnitten. Von der zweiten Woche an wird's besser. Da schneidet man ihm von seinen 1400 beziehungsweise 1960 Gramm nicht mehr 595 Gramm Brot = 425 Gramm Mehl ab, sondern bloß mehr 490 Gramm Brot = 350 Gramm Mehl, somit um 105 beziehungsweise 75 Gramm weniger. Wer also Vorräte hat, hört, daß ihm vom 18. April an der Brotkorb niedriger gehängt wird, wenn auch natürlich vorderhand nicht so niedrig, wie dem Habenichtes, der mit der vollen Brotkarte einherstolzieren wird. Wenn er zu einem Brotbürger vollen Rechtes wird, hängt vermutlich davon ab, wann seine Vorräte bei vernünftigem Gebrauch alle werden. Und die Vorratsaufnahmsbogen setzen die Behörden in die Lage, diesen Zeitpunkt zu bestimmen. Am wenigsten Kopfschmerzen macht wohl die Tageskarte. Sie lautet auf  $6 \times 35$  Gramm Brot oder auf sechs Semmeln und gibt keinen Anspruch auf Mehl.